

St. Martin, Heiliger der Franken

St. Martin, um 370 bis 400 Bischof von Tours, hat am 11. November seinen unvergeßlichen Tag. Die hohe Verehrung des Heiligen durch Chlodewig legte den Grund, daß er der Nationalheros der Franken wurde. In St. Martins Namen ergriffen ihre Heere von neuen Ländern Besitz, in seinem Namen wirkte die Mission, die dem fränkischen Schwerte folgte. Als sich die Franken etwa 550 die Gebiete der Alemannen, Bajuwaren und Thüringer angegliedert hatten und fränkische Beamte auf die hier errichteten königlichen Gutsbezirke kamen, brachten sie ihren Nationalheiligen mit, gründeten Kirchen und stellten sie unter Martins Patronat. Der herrscherlichen Verehrung St. Martins schloß sich die Verehrung durch das Volk an – aus dem Nationalheiligen wurde der bis heute lebendig gebliebene Volksheilige. Unter den für seine Beliebtheit zeugenden bildlichen Darstellungen gilt im Mainfränkischen die farbige Rundscheibe aus einem Fenster des Rathauses Klingenberg am Main – etziger Aufbewahrungsort Städtisches Museum Aschaffenburg – mit der legendären Szene der Mantelteilung als besonders ehrwürdig. Bernh. Hermann Röttger schreibt sie einem mittelhheinischen Meister der Zeit Ende des 15. Jahrhunderts zu. Die Figuren der gewandt behandelten Scheibe sind in Weiß, mit Schwarzlot und Silbergelb (Haare) gehalten. Den blauen Grund ziert ein weißes Federornament.

Text und Foto: Oswald Schäfer



Rundglasscheibe von Klingenberg a. M. aus dem Ende des 15. Jahrhunderts